

LAUDATIO VON ANGELA SPIZIG

(Bürgermeisterin der Stadt Köln 2000 – 2014)

für die Preisträgerinnen des ELISABETH-SELBERT-PREISES 2015

Ulla Ziemann, Erica von Moeller und Juliane Thevissen

vergeben durch das Land Hessen

am 5.11.2015 im Schloss Biebrich, Wiesbaden

Sehr geehrter Herr Staatsminister Grüttner,

Liebe Preisträgerinnen,

meine Damen und Herren!

Ich freue mich, dass Sie mich eingeladen haben, in diesem wunderschönen Rahmen, in diesem reizvollen Raum mit seinen runden Formen, den Macherinnen des großartigen Films „**Sternstunde ihres Lebens**“ zum **Elisabeth Selbert Preis** zu gratulieren – und sie zu loben.

Als Bürgermeisterin war ich stolz, im letzten Jahr die Kölner Premiere dieses Films mitzuerleben, hatte mir doch die Produzentin im Vorfeld schon begeistert von ihrem Projekt berichtet. Und ich war fasziniert, im Film die Frau, Juristin, Politikerin – die Visionärin **Elisabeth Selbert**, kennenzulernen, der unsere moderne Gesellschaft so viel zu verdanken hat, und die sträflicher Weise so lange nicht im öffentlichen Bewusstsein verortet war.

Im Abspann des Films las ich dann die Namen der Frauen, die das machtvoll und eindrücklich geändert haben und die dafür heute zu Recht ausgezeichnet werden: die Produzentin **Juliane Thevissen**, die Regisseurin **Erica von Möller**, die Drehbuchautorin **Ulla Ziemann**.

Diese drei klugen und engagierten Frauen möchte ich Ihnen in der Reihenfolge vorstellen, wie sie sich für die Entwicklung des Filmes zusammenfanden:

Juliane Thevissen studierte unter anderem Politikwissenschaften an der FU in Berlin. Seit 12 Jahren ist sie in Köln als unabhängige Produzentin im Filmgeschäft tätig. Allein dafür gebührt ihr große Anerkennung. Unabhängig, das heißt, mit ihrer eigenen Produktionsfirma, auf eigenes Risiko, mit ihrer eigenen Handschrift, und damit ist sie eine Rarität – Produzentinnen mit eigener Firma gibt es in der Medienstadt Köln vielleicht gerade mal drei oder vier. Zusammen mit AutorInnen und RegisseurInnen produziert Juliane Thevissen Filme verschiedenster Genre und Formate.

Wenn man ihre Filmografie betrachtet, glaubt man ihr, dass sie dies mit Freude, Leidenschaft und unerschöpflicher Energie tut – und immer mit einem Blick auf die Relevanz dieser Themen für unsere Gesellschaft, für unser Leben, für unseren Umgang miteinander.

Ich erwähne nur zwei ihrer großen Erfolge:

Die Dokumentation **Eisheimat von 2012**, Kinostart 2013

Der Film **Zarte Parasiten 2010**, der seine Weltpremiere auf der Biennale in Venedig hatte.

Ulla Ziemann, die heute leider nicht hier sein kann, hat Anglistik, Philosophie und Politologie studiert und sich zunächst bei einer Münchner Filmproduktionsfirma mit Filmen für Kinder beschäftigt und die Drehbuchabteilung geleitet. Seit **2002** arbeitet sie in Berlin als freiberufliche Autorin und Dramaturgin, zunehmend auch im Spielfilm. **„Sternstunde“** war ihr allererstes Spielfilmdrehbuch, umso größer war und ist die Freude, gleich bei einem so interessanten und wichtigen Stoff mitwirken zu können – und dafür ausgezeichnet zu werden!

Prof. Erica von Möller, Regisseurin und Autorin, studierte Freie Bildende Kunst und Kommunikationswissenschaften in Mainz und Frankfurt bevor sie an der Kunsthochschule für Medien in Köln das Diplom im Bereich Film erwarb. Sie ist Medienkünstlerin und lehrt an der Bergischen Universität Wuppertal als Professorin für audiovisuelle Medien. Seit 2001

arbeitet sie freiberuflich als Autorin und Regisseurin. Sehr erfolgreich war 2009 ihr Film „**Fräulein Stinnes fährt um die Welt** – mit Sandra Hüller in der Hauptrolle. Auch hier geht es um eine starke, mutige Frau mit hoch gesteckten Zielen und bemerkenswerter Durchsetzungskraft.

San Francisco, 2009, beim German Gems Festival – dem Fest deutscher Filmjuwelen im Castro Theatre in San Francisco. Dort trifft **Fräulein Stinnes** 2009 auf die **Zarten Parasiten** - und dort trifft Juliane Thevissen auf Erica von Möller – sozusagen eine kleine Sternstunde!

Zurück nach Deutschland, 1948: Die Erarbeitung des Grundgesetzes, um das es im Film geht, **dauerte neun Monate** (!) – der Kraftakt, die Kampagne und der politische Kampf von Elisabeth Selbert, dort die Gleichberechtigung von Mann und Frau festzuschreiben, zwei bis drei Monate. Davon konnten die Filmemacherinnen nur träumen! **Sieben Jahre** brauchte „Die Sternstunde“ von der Idee bis zur Realisation – und dass es so lange dauerte, lag nicht an den tollen, kreativen, energiegeladenen Frauen, die wir heute feiern! Wie geht so etwas überhaupt?

Im Jahr **2007** wurden **Ulla Ziemann** und **Juliane Thevissen** durch einen Zeitungsartikel über die sogenannten „4 Mütter des GG“ auf **Elisabeth Selbert** aufmerksam - und auf ihren Kampf um Artikel 3 und die fünf Worte „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

Sie fragten sich, warum nur sehr wenige Menschen diese wichtige Frau kennen – und beschlossen, dies zu ändern.

Elisabeth Selberts zum Teil unorthodoxer Kampf um Gleichberechtigung war ein starker Antrieb und gab ihnen den langen Atem, den sie für die weiteren langen Jahre der Stoffentwicklung und Finanzierung brauchten.

2009, nach der Begegnung im Castro Theatre, wusste **Juliane Thevissen**, dass sie ihre Regisseurin gefunden hatte, **Erica von Moeller**. Und nun begann sich zwischen den drei Frauen eine ungewöhnlich enge, inspirierende Zusammenarbeit.

Erica von Möller war viel früher als sonst üblich, nämlich von Anfang an, bei der Drehbuchentwicklung dabei und sah fasziniert zu, wie **Ulla Ziemann** dramaturgisch die einzelnen Handlungsstränge geschickt verwob – ging es doch darum, das Ringen um eine juristische Formulierung anhand der Personen und ihrer Beziehungen nachvollziehbar und lebendig zu vermitteln.

Und das ist aufs Beste gelungen:

der Film bekam 8 Nominierungen und 4 Preise, u.a. den Medienpreis für Menschenrechte von **Amnesty International**.

Wie visionär Elisabeth Selbert wirklich war und wie wichtig deshalb auch dieser Film für sie ist, sehen wir, wenn wir in Richtung USA blicken. Bereits 1923 hatte die Frauenrechtlerin Alice Paul das „Equal Rights Amendment“ formuliert – einen Verfassungszusatz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau in 18 Wörtern (nicht in knappen und präzisen Wörtern wie E.S. ;-)

Natürlich war dieser Vorstoß bei den männlichen Politikern nicht erfolgreich. Die Frauen sollten doch froh sein, dass sie gerade erst das Wahlrecht bekommen hatten!

In den bewegten 1970er Jahren erreichten die Frauenrechtlerinnen, dass dieser Zusatz noch einmal in den Kongress ging und von dort den einzelnen US Staaten zum Beschluss vorgelegt wurde. Die Frist verstrich 1082 ohne Mehrheiten – und in der amerikanischen Verfassung ist die Gleichberechtigung von Mann und Frau bis heute nicht verankert!

Die bekannte **Rezensentin Barbara Sichtermann** lobt den Film, „Sternstunde“, weil er die Arbeit des Parlamentarischen Rates zugleich **realistisch** als auch **historisierend** darstellt – und weil er zu der **Erkenntnis** führt, dass es in der Politik und im Leben nicht um den Gegensatz **Sache – Mensch** geht, sondern dass beides aufs Engste miteinander verknüpft ist. Dies erleben wir durch die beiden großartig besetzten Hauptfiguren – **Iris Berben** als **Elisabeth Selbert** und **Anna Mühe** als der jungen, zunächst unpolitischen **Irma**.

Alle diese Frauen - vor und hinter der Kamera sorgen dafür, dass **Elisabeth Selbert** uns berührt und noch lange beschäftigt, nachdem wir den Kinosaal verlassen haben. Wir sind beeindruckt von ihrem Mut, ihrer Unbeirrbarkeit, ihrer Klugheit, ihrer Wirkungsmacht – und wir fragen uns, wie wir ihr Werk fortsetzen können.

Man / oder Frau könnte eigentlich gleich beim Filmgeschäft beginnen. Es gibt nämlich noch viele andere Frauennamen im Abspann des Filmes: die **Kamerafrau Sophie Maintigneux**, die **Szenenbildnerin Katja Schlömer**, die **Kostümbildnerin Martina Schall**, die **Editorin Renata Salazar Ivancan** ...und ganz herausragend auch die beiden **Redakteurinnen** des Films, **Caren Toennissen vom WDR** und **Birgit Titze von der Degeto** (heute hier im Saal!) , ohne deren Unterstützung dieser Film gar nicht zustande gekommen wäre und die den Film von Anfang an mit Freude und Engagement unterstützt haben! Caren Toennissen und Birgit Titze sind heute hier – freuen Sie sich mit den Preisträgerinnen!

Frauen beim Film sind heute eine Selbstverständlichkeit. Einerseits! Es gibt weite Bereiche der Filmproduktion, in denen sie hervorragende Arbeit leisten, aber kaum öffentlich wahrgenommen werden wie Cutterinnen/Editorinnen. Es gibt erfolgreiche Produzentinnen, herausragende Regisseurinnen, Kamerafrauen, und andere Filmschaffende. Doch nach wie vor sind Frauen in den Bereichen mit „high visibility“, mit hoher öffentlicher Wahrnehmung, wie z.B. der Spielfilmregie, nur wenig vertreten.

Auch ihre Präsenz auf den großen internationalen Filmfestivals dieser Welt lässt in diesen Sparten zu wünschen übrig.

Da gibt es zwar die Schauspielerinnen mit den leichten Flatterkleidchen oder glänzenden Roben auf dem roten Teppich und manchmal eine Grande Dame in der Jury – aber nicht genügend Frauen aus der Filmproduktion mit einem Löwen, einem Bären oder einer Palme in der Hand!

Was ist das für eine Filmwelt, in der nach wie vor nur eine einzige Frau, **Kathryn Bigelow**, 2010 einen Oscar für ihre **Spielfilmregie** bekommen

hat – „The Hurt Locker“ - und das für einen knallharten Action-Kriegsfilm, den genauso gut ein Mann hätte drehen können?? Und wo die Frauen, die den Schauspielerinnen-Oscar gewonnen haben wie **Kate Winslet** oder **Jennifer Lawrence**, bedeutend weniger als ihre männliche Kollegen verdienen. Und wo laut einer Studie von 2015 von den 100 erfolgreichsten Hollywood-Filmen nur 12 aus der Perspektive einer Frau erzählt werden?

Aber - Wiesbaden ist nicht Hollywood!

Dass Sie den Elisabeth-Selbert Preis an Film-Frauen vergeben, ist ein schönes, ein wichtiges Signal, und eine Ermutigung. Es ist auch gut, dass dieser Preis dotiert ist. Denn unsere Preisträgerinnen lieben ihre Filme – es fehlt ihnen beim Entwickeln ihrer Stoffe nicht an Kreativität, Geduld, Engagement – aber immer an Geld!

Ich bin sehr gespannt auf die individuellen oder auch wieder gemeinsamen Projekte, welche Juliane Thevissen, Erica von Moeller und Ulla Ziemann in Zukunft schaffen werden.

Und eines ist sicher – es werden Filme sein, die einen weiblichen Blick auf unsere Gesellschaft haben.

Denn – wir Frauen sind kein Thema, auch kein Querschnittsthema – wir sind die Hälfte der Menschheit!

(Angela Spizig, Wiesbaden, 5.11.2015)